



Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Siebenter Jahrgang. Erstes Quartal.

Nro. 12. Ratibor, den 8. Februar 1817.

Goldene Lehren,
für Frauen, die in der Ehe ihre
Gatten und sich selbst glücklich machen
wollen.

(Aus den Memoiren der Prinzessin von
Wales an ihre Tochter, die Prinzessin
Charlotte.)

Das sicherste Mittel, seinen Gatten gut,
gerecht und liebenswürdig zu machen, liegt
darinn, daß man diese Eigenschaften in
einem hohen Grade selbst besitzt. Vermeide
sorgfältig sogar den Schein, deinen

Gatten zu lenken. Täusche ihn nie, auch
nicht in Kleinigkeiten. Suche nie seinen
Ansichten eine andere Richtung zu geben
und ein Uebergewicht über seinen Verstand
zu behaupten, wie so manche Frauen höchst
unklug es sich erlauben. Stelle seinen
Charakter nie auf die Probe, sondern be-
handle ihn stets mit Aufrichtigkeit, Ach-
tung und Zärtlichkeit.

Erträume dir vor der Heirath kein
Ideal eines reinen ungetrübten ehelichen
Glückes! Ein solcher Zustand ist mit
unserm irdischen Daseyn gar nicht vereins-

*) Memoires de la Princesse Caroline, adressés à la Princesse Charlotte, sa fille.
Paris. 1812. Tome II. p. 60.

bar. Vergiß nie, daßjenige Wesen, mit dem du dich verbindest, sey kein Engel, sondern ein Mensch; und wenn du in ihm die Merkmale nur zu gewisser menschlicher Gebrechlichkeit entdeckst, so setze sie auf Rechnung seiner unvollkommenen Natur, und lasse ihn nicht merken, daß sie dir aufstiehlen! Verbirg vielmehr deine Entdeckung, und sey gegen seine Fehler schonend, wenn sie zu klar am Tage liegen, um sie bezweifeln zu können. — Hüthe dich wohl, irgend ein Unglück, welches Eines oder das Andere von euch trifft, sogleich dem Ehestande zuzurechnen, sondern betrachte es vielmehr als den Tribut, welchen die so vielen Zufälle und Gebrechen menschlicher Natur entrichten müssen.

Stehe jeden Morgen mit dem festen Vorsatz auf, ruhig und froh zu seyn; dann wird es dir Merkmalen von Verdruß und Schmerz schwer gelingen, dein Antlitz fortwährend zu verdüstern. Lasse dich durch nichts gegen irgend jemand in böse Laune bringen; so wird es dir auch schwer fallen, sie gegen deinen Gatten zu haben. Widerstreite ihm nie, selbst wenn das Recht auf deiner Seite wäre; mache dir vielmehr jenes Anschmiegen in deinen eigenen Augen zum Verdienst, so wirst du, ihm nachgebend, den schönsten Lohn erndten.

Sey fest überzeugt, daß Achtung und Liebe des Gatten der Vereinigungspunkt

ist, in dem alle Macht und alles Glück einer Frau verschmilzt. Es ist daher ihr eigener unverkennbarer Vortheil, daß sie beides zu vermehren oder wenigstens zu erhalten trachte. Das sicherste Mittel, dies zu erreichen, besteht darin, daß sie seinen Charakter studiere, und ihm sich füge.

Habe kein Vergnügen als das seinige; theile seine Leiden, ohne ihm die deintigen merken zu lassen: verbirg seine Fehler Andern und ihm selbst. Mag sein Wesen dann noch so verderbt seyn, — es ist nicht anders möglich, du mußt ihm endlich nöthwendig werden.

Trage immer deinen Ehering; in diesem Ringe liegt mehr Zauberkrast verborgen, als man glaubt; sein Anblick allein verbannt alle böse Gedanken und entfernt die sträflichen Versuchungen. Ihn betrachtend, erinnert man sich der Zeit, da man ihn erhielt, und wenn er für Andern ein stummer Zeuge dessen ist, was vergehn kann, so ist dieser Zeuge nicht eben so stumm für ein weibliches Herz.

Die Beweise und Ausdrücke deiner ehelichen Zärtlichkeit seyen stets in dem Schleyer der Wohlauständigkeit gehüllt, und unter dem unmittelbaren Schutze der Zartheit und der guten Erziehung. Eine ehrbare Frau darf in keinem Falle weder reden noch handeln, wie ein gemeines Weib ohne Bildung.

Wenn die Ruhe des Gatten und deine eigene dir lieb ist, so sey besorgt, daß die Ausgaben seine Einkünfte nie übersteigen; denn sobald Schulden eintreten, ist die größte Gefahr da, alle Ruhe und alles behagliche Wohlfeyn zu verlieren.

Laß ja nicht mehrere Tage hingehen, ohne über deine Verhältnisse als Weib und als Gattin eine Gewissensforschung zu halten; und wenn du dann findest, daß du in einem jener Punkte, die ich dir so eben ans Herz legte, nachließest, dann ist es Zeit, dich zu ermannen, ehe deine Fehler oder Unterlassungen zur Gewohnheit werden können.

Verkaufs = Anzeige.

Die in 120 Ruren bestehende, mir zugehörige schuldensfreie Stein = Kohlen = Charlotten = Grube bicthe ich dergestalt zum freiwilligen Verkauf aus: daß solche von Kaufstüßen einzeln zu einem oder mehreren Ruren — den Rur zu 300 Rthl. gerechnet — käuflich erworben werden können. Die näheren Bedingungen, so wie der Zustand, Ertrag und sonstigen Verhältnisse dieser Kohlenwerke sind

- 1) in Ratibor bei dem Königl. Justiz = Commiss. Hn. Stanjek,
 - 2) in Czernitz bei dem Königl. Berg = Amts = Beamten, und
 - 3) in Bertholtau bei dem Königl. Schich = meister Hn. Goldammer.
- einzu sehen, woselbst sich Kaufstüße bis zu Ostern d. J. notiren zu lassen belieben wollen; wornachst — wenn die erforderliche Anzahl Käufer zusammen kommt —

die gerichtliche Vollziehung des Kaufs = Geschäfts unverzüglich erfolgen kann, und wird.

Czernitz den 27. Januar 1817.

v. S a d.

Dienst = anbietern.

Es wird auf einer großen Herrschaft in Oberschlesien ein Birschschafts = verwalter gesucht, der verheirathet ist, polnisch spricht, und sich durch gute Zeugnisse über seine frühern Dienstverhältnisse und moralischen Lebenswandel gehörig ausweisen kann. Ein solider und sachverständiger Mann, dem daran gelegen ist ein bleibendes Unterkommen zu finden, wird hierbey einen hinlänglich erhaltenden Lebensunterhalt für seine, nur nicht zu große Familie, finden.

Auch wird ein Kaskner verlangt, unter denselben oben gedachten Bedingungen.

Desgleichen kann bey dieser Herrschaft ein Privatsecretair, welcher verheirathet ist, die zu diesem Posten gehörigen Kenntnisse besitzt, und sich durch Atteste als einen redlichen Mann ausweisen kann, unter vortheilhaften Bedingungen angestellt werden.

Ueber den Gehalt und die Emolumente dieser drey (allenfalls zugleich anzutretenden) Posten erheilt, auf portofreie Anfragen, eine nähere Auskunft die Redaction des Allg. Oberschl. Anzeigers.

Ratibor den 7. Februar 1817.

Dienst = gesuch.

Ein erfahrener Koch, welcher mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht eine baldige Anstellung zu finden. Die Redaction des Oberschl. Anzeigers weist solchen auf portofreie Anfragen nach.

Subhastations-Patent.

Wir Direktor und Assessoren des Königl. Stadt-Gerichts zu Ratibor, subhastiren auf den Antrag sämtlicher, Justitiarius Sambergerschen Erben, das, in der Neuen-Vorstadt sub No. 13 gelegene Verlassenschafts-Haus und Garten, wovon die residirte Laxe 17665 rthlr. 15 ggr. 9 $\frac{3}{4}$ pf. ausgefallen, und welches bei einer frühern Subhastation wegen verweigerter Einwilligung Einer Obervormundschaftl. Behörde für das Geboth von 1075 rthlr. nicht adjudicirt, und worauf in einem spätern Licitationss-Termine nur 500 rthlr. gebothen worden ist; setzen Termini licitationis in Unserm Sessions-Saale vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Assessor Kreschmer auf den 28. Januar 1817 früh um 9 Uhr,
 = = 4. März = = =

und peremptorie
 = = 9. April = = früh um 9 Uhr fest, und laden Kauflustige ein, sich vorzüglich in dem peremptorischen Termine einzufinden, ihre Gebothe unter den ihnen zu eröffnenden Bedingungen abzugeben, und zu gewärtigen, daß dem Meistbiethenden nach eingeholter Genehmigung eines Obervormundschaftl. Gerichts die Realitäten werden zugeschlagen werden.

Ratibor den 12. Decbr. 1816.

Königl. Preuss. Stadt-Gericht zu Ratibor.

Benzel. Luge.

Brandtweinverkauf.

Bei der herrschaftlichen Arrende zu Bittschin bei Lößt ist eine ansehnliche Quantität Schaum-Brandtwein zu verkaufen,

und gegen gleich baare Bezahlung für einen billigen Preis zu haben.

Bittschin den 29. Januar 1817.

Getreide-Preise zu Ratibor pro Breslauer Scheffel, in Nom. Münze.

Datum.	Weiz.	Rog.	Ger.	Ha.	Erbe.
	ten.	gen.	ten.	ten.	ten.
	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.	R. sgl.
den 6. Febrar. 1817.	7 10	7 -	5 6	3 5	6 20

Geld- und Effecten-Cours: von Breslau vom 1. Februar 1817. | Pr. Cour.

p. St.	Holl. Rand; Dukat.	3 rthl. 7 sgl. - d.
"	Kaiserl. ditto	3 rthl. 4 sgl. - d.
"	Ord. wichtige ditto	- - -
p. 100 rthl.	Friedrichsd'or	110 rthl. 12 ggr.
"	Pfandbr. v. 1000 rthl.	103 rthl. 20 ggr.
"	ditto 500 "	104 rthl. 16 ggr.
"	ditto 100 "	- rthl. - ggr.
150 fl.	Wiener Eintof. Sch.	29 rthl. - ggr.

Einzelne Blätter dieses Anzeigers werden für 2 sgl. Münze verkauft.